

Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel

Die Handschriften der Signatur K:
Naturwissenschaften

Beschrieben von Werner Sackmann

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



BASEL 1991

Publikationen der Universitätsbibliothek Basel
Nummer 12

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Kopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Öffentliche Bibliothek der Universität Basel
Erwerbung / Verlag
Schönbeinstrasse 18–20
4056 Basel / Schweiz

Printed in Switzerland
ISBN 3-85953-021-6

© Universitätsbibliothek Basel

Signatur: K III 54

alte Signaturen: ---

Accessions-Nr.: * 32.920

Titel: Keiner; im Standortkatalog:

Arbeit über Goldfunde in Schweizerflüssen

Ort & Zeit: wahrscheinlich Basel, 1925

Autor: "Nachlass Th. Engelmann" (links unten)

Theodor Engelmann 1851-1931, Apotheker in Basel, Inhaber der Engelmann'schen, vormals Kellermann'schen, Apotheke, heute im Haus "zum Maienberg", Rheingasse 1, welche sein Vater in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrh., damals noch in der Unteren Rheingasse, erworben hatte. Neben pharmaziehistorischen, künstlerischen und numismatischen Interessen war E. stets auch als Mineraloge tätig (Diss. phil. Bern 1877: Ueber den Dolomit des Binnenthales). Nachruf von Jos. Anton Haefliger in Schweiz. Apothekerzeitung 1931, Nr.30

Aeusseres & Schrift: Geheftetes Typoskript

Format: 27 x 21.5 cm

Umfang: 10 einseitig beschriebene Blätter

Inhalt:

Die "medias in res" beginnende Schrift, welche keinen Titel trägt, scheint als Manuskript für einen Vortrag gedient zu haben, denn es kommen Formulierungen vor wie:

(p.1) "72 Stück Bündtner Ducaten, je im Werte von 16 alten Franken geprägt, von denen hier ein Exemplar vorliegt."

(p.3) "An den vorliegenden zwei 10 Franken-Stücken von Luzern vom Jahr 1804 können Sie den Unterschied deutlich sehen."

(p.5) "Von diesem Funde sehen Sie hier drei Stück."

(p.7) "Anschliessend daran erwähne ich noch aus neuerer Zeit: ..."

(p.8) "Sie sehen von den bayrischen Prägungen ein Exemplar."

Der Vortrag befasst sich also, wie leicht ersichtlich, weniger mit Goldfunden als vielmehr mit Münzprägungen aus Flussgold, welches in unseren Gegenden und im weiteren Mitteleuropa gewonnen wurde. Leopold Rüttimeyer erwähnt ihn in seiner Arbeit "Zur Geschichte der Goldwäscherei in der Schweiz" (Verh.Natf.Ges. Basel 38:34-61 (1927). Er erinnert an "eine leider nur im Manuskript vorliegende kleine Studie von Dr. Th. Engelmann, welche ... die Münzprägung aus schweizerischem, teilweise auch deutschem Flussgold behandelt". Er zitiert wörtlich (pp.60/61), wenn auch leicht ungenau oder im Bestreben, zu verbessern, eine Passage von p.7 in K III 54.